

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 8

Artikel: Kennen wir unsere Vögel? Der schwarze Milan
Autor: Schwarz, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kennen wir unsere Vögel?

Der schwarze Milan

Von Martin Schwarz

Über unsern Seen und Flüssen schwebt vom März bis September recht häufig ein düster gefärbter, stattlicher Raubvogel, der an seinem leicht gegabelten Schwanzende gut kenntlich ist. Trotzdem ist es mir immer wieder begegnet, daß Leute ihn als Fischadler, Seeadler oder gar als Fischreiher bezeichneten. In Wirklichkeit ist es der Schwarzmilan, den man genauer als schwarzbraunen Milan bezeichnen müßte. Da er vorwiegend über Gewässern jagt, wird er neuerdings auch einfach als Seemilan bezeichnet. Sein naher Verwandter, der etwas übertrieben Rotmilan – besser rotbrauner Milan – heißt, hat einen noch weit tiefer eingeschnittenen Schwanz, was ihm den Namen Gabelweih eingetragen hat. Ein Blick auf das Flugbild zeigt die wichtigen Proportionen von Flügel- und Schwanzlänge und -gestalt, so daß danach jeder Beobachter den Milan erkennen und nicht mit Bussarden und andern Raubvögeln verwechseln wird.

Mit langsamen, schweren Flügelschlägen rudert unser Vogel scheinbar schwerfällig, aber doch fördernd. Er kann aber auch längere Strecken im Gleitflug zurücklegen und mit Meisterschaft unter Ausnutzung aufsteigender Luftströmungen ohne Flügelschlag in weiten Kreisen sich emporschrauben, bis er dem Auge entwindet. Besonders deutlich ist dabei zu sehen, wie der Schwanz, der sogenannte «Stoß» als Steuer betätigt wird.

Das Wort «Raubvogel» nimmt der Ornithologe heute nur mit gewissen Hemmungen in den Mund. Auch wenn ein Geschöpf der Natur Lebewesen fängt und verzehrt, die uns lieb und vertraut sind, stellt dies durchaus nicht eine unmoralische oder gar bewußt grausame Handlung dar. Das «Raubtier» und der «Raubvogel» sind von der Natur zu dieser Tätigkeit bestimmt und erfüllen, wie wir wissen, wichtige Aufgaben bei der Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts. So gibt es heute weite Kreise von Vogelkundigen, die den Namen Greifvogel oder einfach Greif statt Raubvogel befürworten. Wichtiger als diese oder jene Bezeichnung ist die richtige Einschätzung der Bedeutung jedes Lebewesens und die Erkenntnis, daß in der Natur ein so feines Kräftespiel herrscht, daß selbst die intensivste Erforschung der Zusammenhänge erst ein sehr unvollständiges Mosaik des Wissens ergibt.

Diese Erkenntnis hat glücklicherweise in unserm Lande soweit Fuß gefaßt, daß mit der 1962 wirksam gewordenen Revision des Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz endlich alle schweizerischen Raubvögel in die Liste der völlig geschützten Arten aufgenommen wurden, nachdem die meisten schon seit



Jahrzehnten geschützt waren. Das hat gerade bei den Milanen zu einer erfreulichen Zunahme geführt. So ist der Rotmilan, der noch in den dreißiger Jahren eine große Seltenheit darstellte, wieder an vielen Stellen heimisch, und der Schwarzmilan hat stellenweise eine ganz erstaunliche Häufigkeit erreicht.

Das ist neben dem Schutz vor allem der Gewässerverschmutzung zuzuschreiben, denn allerlei Abfälle, Schlachthausabwässer, kranke oder tote Fische liefern einen beträchtlichen Teil seines Speisezettels. So ist er, wie die Möven, unterhalb der Großstädte an den Flüssen meist zahlreicher als oberhalb. Daß er aber in der Ernährung recht vielseitig ist, erkennt man gelegentlich in Maikäferjahren. So sah ich schon eine ganze Schar von über fünfzig Milanen kreisen und immer wieder mit ihren gelben Fängen nach den unbeholfenen Summern greifen. Solch kleine Beute wird regelmäßig im Fluge gekröpft. Die Horste der Milane sind oft mehrere Kilometer von ihrem Hauptnährgebiet entfernt, und so kann man zum Beispiel täglich Milane mit Beute in den Fängen vom Rhein über die Stadt Basel weg zu den Wäldern des Sundgauer Hügellandes oder Juras streichen sehen. Freuen wir uns an dem schönen Flugbild des so harmlosen «Greifen»!

NEU

Zur Expo. Und für den englischsprechenden Besucher der Schweiz.

B. Bradfield

THE MAKING OF SWITZERLAND

FROM ICE AGE TO COMMON MARKET

Mit 16 zweifarbigen Karten und vielen Illustrationen. 72 Seiten. Fr. 5.90

Die Autorin der bereits in 18 000 Exemplaren verkauften, weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannten «Pocket History of Switzerland» kommt mit diesem zweiten, ergänzenden Buch einem echten Bedürfnis entgegen:

Mit dem Blick für das Wesentliche zeichnet sie das Bild unseres Landes – von der Eiszeit bis zur EWG. Obwohl weniger ins Detail gehend als in der spezielleren «Pocket History», gelingt es Bradfield, manche lebenswürdige und treffende Begebenheit einzuflechten, die unsere Geschichte so farbig macht, wie sie wirklich ist.

Ein schönes und inhaltreiches Geschenk, das Antwort gibt auf die Fragen, die sich mancher Ausländer und wir uns selber stellen.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH